

Anleitung zum Spinnen mit der Handspindel

von Fabienne Meiers



Herzlichen Glückwunsch zu Deiner neuen Handspindel! In dieser Anleitung erfährst Du wie Du diese Spindel benutzen musst um Fasern zu Fäden zu verspinnen. Bevor es aber ans eigentliche Spinnen geht, sind einige Vorübungen sinnvoll, die Dir ein besseres Gefühl für's Spinnen vermitteln.

Vorübungen

1) Bei der Spindel handelt es sich - wie Du sicher schon bemerkt hast - um einen Kreisel mit verlängertem Achsenstab. Dreh die Spindel also mit genau derselben Technik und demselben Schwung wie du einen Kreisel drehst. Dazu nimmst Du das obere Ende des Stabes zwischen Daumen und Zeigefinger und schnipst kräftig an.



Abb. 1: Spinnen über den Oberschenkel

2) Auch ohne Spindel kann man lose Fasern zu Fäden verdrillen. Hierzu nimmst Du ein Bündel kardierter (gebürsteter) Wolle in eine Hand, öffnest dieses Bündel etwas indem Du die Fasern auseinanderziehst und ziehst dann mit der anderen Hand aus dieser aufgelockerten Wolle vorsichtig ein Faserende heraus – jetzt bildet sich das sogenannte „Faserdreieck“. Die Spitze dieses Dreiecks rollst Du mit der flachen Hand über Deinen Oberschenkel, sodass sich die Fasern miteinander verdrillen (Abb. 1). Gleichzeitig gibst Du Acht, dass das Dreieck, das du weiterhin in der anderen Hand hältst, bestehen bleibt und lässt bei Bedarf mehr Wollfasern hineinlaufen.

Und jetzt kommen wir zum eigentlichen Spinnen!

Spinnen mit der Handspindel

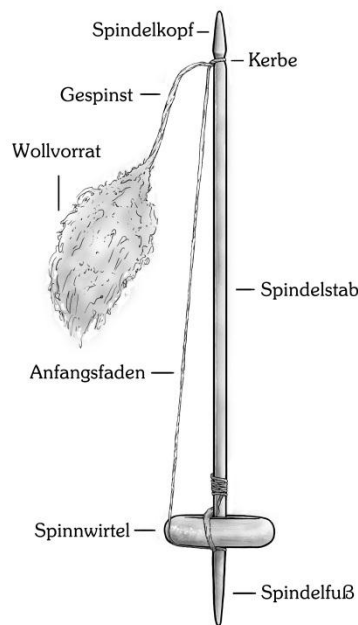


Abb. 2: Schematischer Aufbau einer Handspindel

1) Vorbereitung der Spindel:



Abb. 3: Festbinden am Spindelstab

Zuerst muss der Anfangsfaden an der Spindel befestigt werden, bevor wir mit dem eigentlichen Spinnen beginnen können.

Dazu wickelst Du den beigelegten oder einen ca. 60 cm langen, bereits versponnenen Faden mehrmals um den Spindelstab herum – das möglichst kurz über dem Spinnwirtel und entsprechend der Drehrichtung (Abb. 3).

Ist er gut befestigt, führst Du den Faden zuerst um die untere Spindelspitze (Spindelfuß) herum (Abb. 4) und fixierst ihn dann mit einem halben Schlag (Schlinge, siehe Abb. 5) am oberen Ende der Spindel (Spindelkopf) (Abb. 6).



Abb. 4: Festbinden am Spindelfuß

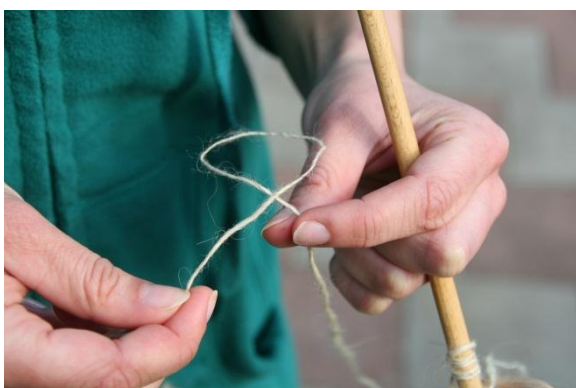


Abb. 5: Halber Schlag

Die Kerbe, die sich dort befindet, sorgt dafür, dass er auch während des Spinnenvorgangs nicht verrutscht.

Die Spindel sollte jetzt so aussehen wie im schematischen Aufbau (Abb. 2) gezeigt.



Abb. 6: Halber Schlag um die Kerbe

2) Anspinnen des Anfangsfadens:



Abb. 7: Gekämmte Schafswolle

Jetzt kann der Anfangsfaden angesponnen werden.

Das geht so: Zunächst einmal brauchst Du ein Bündel gekämmter Wolle (Abb. 7, natürlich funktioniert es auch mit Seide, Leinen, Hanf oder Baumwolle), in dem die einzelnen Fasern möglichst parallel zueinander liegen.

Dann legst Du das Ende des Anfangsfadens ca. 2 cm weit über das Ende des Wollvorrats (Abb. 8) und fasst die Mitte der Stelle, an der sie parallel zueinander



Abb. 8: Der Anfangsfaden wird in den Wollvorrat gelegt



Abb. 9: Dann wird die Spindel angedreht...

verlaufen, zwischen Daumen und Zeigefinger (Abb. 9).

Dann drehst Du die Spindel im Uhrzeigersinn an. Und jetzt kommt endlich der Augenblick, wo Du die Spindel los lassen kannst (Abb 10): Aus der Handspindel wird eine Fallspindel!

Was ist passiert? Der Drall der Spindel hat sich zuerst auf den Anfangsfaden und schließlich auch auf die losen Fasern aus dem Wollbüschel übertragen - so wurden beide fest miteinander verbunden (Abb. 11).



Abb.10: Und losgelassen...



Abb. 11: Der Drall verbindet den Anfangsfaden mit dem Wollbüschel

Tipp:

Achte besonders darauf, dass sich die Spindel nicht wieder zurück dreht, wenn der Schwung zu Ende geht. Um das zu verhindern, kannst Du sie während des Spinnens an Dein Bein anlehnen oder auf den Boden aufsetzen.

3) Spinnen – den Drall in die Fasern laufen lassen:



Abb. 12: Festhalten an der Übergangsstelle

Wenden wir uns nun dem Faservorrat aus dem Wollbüschel zu. Aus ihm müssen wir immer wieder Fasermaterial ziehen um den gesponnenen Faden damit zu versorgen.

Zuerst drehst Du wieder die Spindel an. Mit der anderen Hand hältst Du die Stelle fest, an der der gesponnene Faden endet und das Faserdreieck beginnt (Abb. 12). Sobald genug Drall auf dem Faden ist, wandert die Hand, die eben noch die Spindel angeschnipst hat nach oben und nimmt den Platz der anderen Hand ein, die das Faserdreieck festgehalten hatte (Abb. 13).



Abb. 13: Nach dem Andrehen wandert die Hand an die Übergangsstelle

Mit dieser lockerst Du nun das Faserdreieck, indem Du das Wollbüschel ca. 4-6 cm weiter anfasst und Fasermaterial daraus herausziehst (Abb. 14). Dann gibst Du die Hand, welche die Übergangsstelle festgehalten hatte, frei (Abb. 15), sodass



Abb. 14: Das Wollbüschel wird auseinander gezogen

sich die Fasern verdrillen können (Abb. 16) und bildest mit eben dieser Hand ein neues Faserdreieck.

So entsteht ein Wechselspiel zwischen Ziehen und Loslassen.

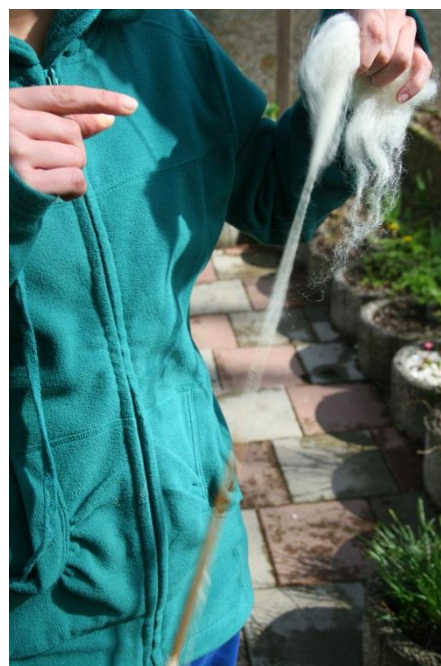


Abb. 15: Die Spindel wird losgelassen



Abb. 16: Die Fasern verdrillen sich

Tipp:

Gelingt es Dir nicht, die Fasern aus dem Wollbüschel zu ziehen oder wird der Faden zu dick, so kann das daran liegen, dass zu viele einzelne Haare ins Faserdreieck laufen: In dem Fall musst Du das Dreieck auflockern und mit den Fingern so weit auseinanderziehen, dass man wie bei Spinnweben durchsehen kann (Abb. 17).



Abb. 17: Auflockern des Faserdreiecks

Tipp:

Falls der Faden reißt oder die Verbindung zwischen dem gesponnenen Garn und dem Wollvorrat abbricht, verfährst Du einfach so, wie Du es unter Punkt 2) gelernt hast.

4) Aufwickeln des gesponnenen Garns



Abb. 18: Das gesponnene Garn wird in Achterschlingen um die Hand gewickelt

wickelst anschließend den Faden auf den Spindelstab (Abb. 19). Jetzt kannst Du von neuem mit dem Spinnen beginnen. Vergiss aber nicht für die Befestigung des Fadens am Spindelfuß und -kopf noch genügend Garn übrig zu lassen!

Wenn der Faden, den Du gesponnen hast, so lang geworden ist, dass die Spindel den Boden berührt, ist es an der Zeit ihn auf den Spindelstab aufzuwickeln. Das funktioniert so: Das gesponnene Garn wickelst Du in Achterschlingen um den Daumen und den kleinen Finger (Abb. 18) herum. Dann löst Du den halben Schlag vom Spindelkopf und die Schlaufe von der unteren Spindelspitze und

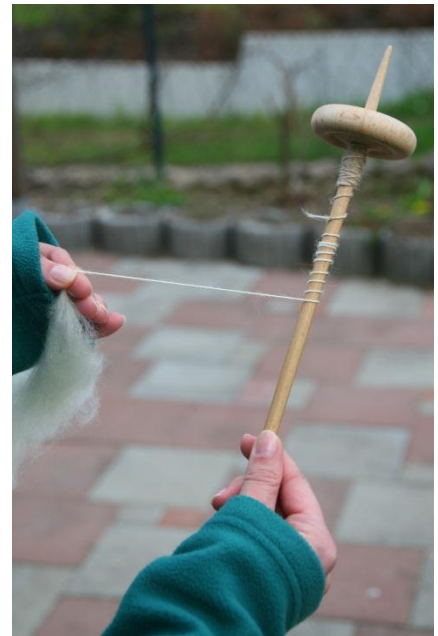


Abb. 19: Und auf den Spindelstab aufgewickelt

Viel Spaß beim Spinnen!



Abb. 20: Verschiedene Spinnmaterialien: Seide, Wolle, Baumwolle, Leinen und Hanf

Weiterführende Literatur:

CLAßEN-BÜTTNER, Ulrike: Spinnst Du? Na klar! Geschichte, Technik und Bedeutung des Spinnens von der Handspindel über das Spinnrad bis zu den Spinnmaschinen der Industriellen Revolution, Isenbrunn 2009.

SIMMONS, Paula: Spinnen und Weben mit Wolle, Ravensburg 1982.

TRAUB, Ulla: Kleiner Spinnkurs, Winterbach-Manolzweiler 1984.



Grubenhaus

Archäologie verstehen

www.grubenhaus.com

info@grubenhaus.com

Hansjakobstr. 13
79117 Freiburg im Br.
0761-8976965

9, rue Schenk
L-5441 Remerschen
00352-621755178

© Fabienne Meiers 2012

Alle Rechte, auch das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Ohne ausdrückliche Genehmigung des Herausgebers ist es auch nicht gestattet, dieses Dokument oder Teile daraus auf photomechanischem Weg zu vervielfältigen oder unter Verwendung elektronischer Systeme zu verarbeiten und zu verbreiten.